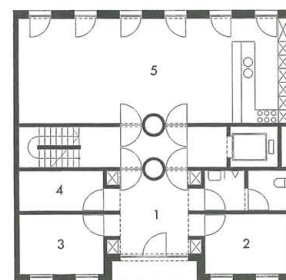
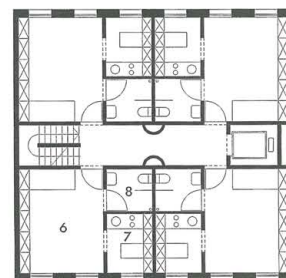




Betreutes Wohnen in Antwerpen

Architekten:
META Architectuurbureau, Antwerpen
Niklaas Deboutte, Eric Soors,
Bart Biermans, Ignaas Deboutte,
Auftraggeber:
Bond Zonder Naam, Mensen in Nood,
Antwerpen
Tragwerksplanung:
Ingenieursbureau J. Meijer, Wilrijk





Kaum jemand will sie haben: Ex-Häftlinge, geistig und körperlich Behinderte, Alkoholiker. Das „Damian-Haus“ in Antwerpen gibt ihnen eine Chance, innerhalb der eigenen vier Wände unter Betreuung zu wohnen. So soll ihnen eine Wiedereingliederung in die Gesellschaft ermöglicht werden. Dafür ist das Haus in zwölf mehr oder weniger abgeschlossene Kleinwohnungen sowie einige Gemeinschaftsräume unterteilt. Alle Bewohner arbeiten in der Nähe ihres Wohnortes an einem für sie eingerichteten Arbeitsplatz.

Das „Damian-Haus“ befindet sich in der Familienstraat im Stadtviertel de Seefhoek, das seit jeher ein Arbeiterviertel gewesen ist. Für den Neubau wurden zwei Häuser, eines war ohnehin baufällig, abgerissen und die Parzellen zusammengelegt.

Das Haus fällt durch die Straßenfassade auf, die ihm einerseits eine eigene Identität gibt und sich andererseits an die Nachbarhäuser aus dem 19. Jahrhundert anlehnt. Die fast spielerisch vermauerten Backsteine verleihen der Fassade eine freche Ornamentik. Das entspricht dem Charakter des Hauses: Es wehrt sich gegen die Straße und wirkt als Vermittler zwischen dem Leben draußen und der beschützten Welt innerhalb der Mauern. Die Traufhöhe des Hauses orientiert sich an der Nachbarschaft, das Obergeschoß mit der Betreuerwohnung erhielt eine Blechverkleidung. Weil sich der Eingangsbereich über zwei Etagen erstreckt, entsteht der Eindruck, daß die Fassade dreigeteilt sei. Das Projekt ist eine Initiative der zwei Hilfsorganisationen „Menschen in Not“ und „Bund ohne Namen“. Da die Ausführung nicht den strengen staatlichen Vorgaben für ein Obdachlo-

senheim entsprach, wurde das „Damian-Haus“ ausschließlich aus privaten Spenden finanziert. Benannt wurde das Haus nach dem Priester Damian, Jozef de Veuster, (1840–1889), der sich um Leprakranke kümmerte.

Im Erdgeschoß befinden sich außer dem Eingang noch ein Waschraum und ein Speisesaal, Räume, die gemeinschaftlich genutzt werden, sowie ein kleines Büro. Durch die Eingangshalle kommt man in den ebenfalls im Erdgeschoß untergebrachten Fahrradraum. Die vier Türrahmen auf dieser Etage sind aus dem gleichen roten Backstein, mit dem auch die Fassade gestaltet ist. Dadurch wird ein gradueller Übergang vom Außenbereich zu dem gemeinsamen Innenbereich geschaffen.

Die zwölf Apartments – jedes ca. 25 Quadratmeter groß – verteilen sich auf die erste, zweite und dritte Etage, mit jeweils vier Wohneinheiten pro Geschoß. Die vier Apartments auf jeder Etage liegen an einem nüchternen Gang. Das subtile Zusammenspiel zwischen Innen und Außen, welches die Fassade und den Eingangsbereich kennzeichnet, wird hier leider nicht fortgeführt: Die Verbindung zwischen privaten und gemeinschaftlichen Räumen erinnert eher an einen Hotelflur.

Im Keller befindet sich ein großer Ruheraum. Dort kommen die Bewohner des „Damian-Hauses“ abends zusammen, spielen Karten oder schauen fern. Dann ist es fast wie in einer ganz normalen Familie.

Peter van Assche

Aus dem Niederländischen: Kerstin Schmidt

Das Obdachloshaus präsentiert sich selbstbewußt in der ansonsten von schmalen Wohnhäusern geprägten Straße. Durch die Zusammenlegung von zwei Kleinparzellen erscheint es als ein breiter, massiver Block.

Zwischen den zahlreichen An- und Ausbauten der Nachbarhäuser wirkt das „Damian-Haus“ mit seiner gestalteten Rückfassade fast ein wenig deplaziert.

Fotos: Toon Grobet, Antwerpen.

Grundrisse Erdgeschoß und 2./3. Obergeschoß im Maßstab 1:333

- 1 Eingang
- 2 Verwaltung
- 3 Fahrradabstellraum
- 4 Waschraum
- 5 Speisesaal
- 6 Appartement
- 7 Küche
- 8 Bad